Königlich privilegirte Stettinische Zeitung.

Die Zeitung erscheint täglich, Vormittags 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.



Pränumerations-Preis pro Quartal 25 Silbergroschen, in allen Provinzen der Preußischen Monarchie 1 Thlr. 1¼ sgr.

Expedition: Krautmarkt № 1053

Im Verlage von Herm. Gottfr. Effenbart's Erben. Verantwortlicher Redakteur: A. H. G. Effenbart.

No. 62. Mittwoch, den 14. März 1849.

Deutschland.

Stettin. Die „Deutsche Reform" theilt in einem Extra-Blatt unter dem 13. d. mit:

„Gestern ist hier aus Frankfurt eine telegraphische Depesche folgenden Inhalts eingetroffen:

Frankfurt, den 12. März. Beim Beginn der heutigen Sitzung hat der Badener Abgeordnete **Welcker** den dringlichen Antrag gestellt, die Verfassung nach dem vorliegenden Ausschußbericht durch einen einzigen Gesammtbeschluß anzunehmen, die Kaiserwürde erblich Preußen zu übertragen, sämmtliche Fürsten Deutschlands zum Beitritt einzuladen und dem Könige von Preußen vermittelst einer großen Deputation diesen Beschluß vorzutragen.

Zur Begründung der Dringlichkeit wurde dem Antragsteller das Wort einstimmig gewährt, und der Antrag selbst zum Druck befördert. Wahrscheinlich wird auch die Linke dem Antrage beistimmen. Die weitere Verhandlung soll am Donnerstag, den 15. d. M., erfolgen."

Hiernach berichtigt sich die durch ein Extra-Blatt zur „Constitutionellen Zeitung" verbreitete Nachricht: „daß die deutsche National-Versammlung auf Welcker's Antrag den König von Preußen zum Kaiser von Deutschland ausgerufen habe, und daß eine große Deputation gewählt sei, um dem Könige diesen wichtigen Beschluß mitzutheilen."

Stettin. Einlaufenden Nachrichten zufolge werden jetzt überall von gewisser Seite die lebhaftesten Anstrengungen gemacht und Zurüstungen getroffen, um die „Errungenschaften" des Märzes öffentlich zu feiern. Ohne Zweifel denken jene Leute sich und der Masse, deren Gesinnung sie vertreten, damit einen Dienst zu thun und es mag ihnen damit vielleicht ein rechter Ernst sein, wenngleich die erhitzten und erhitzenden Aeußerungen, welche sich hierüber kundgegeben, eher den Anschein einer Demonstration annehmen. Die größere Mehrzahl des Volkes ist schwerlich so entzückt über die glänzenden Vortheile, welche uns die Märztage gebracht haben sollen. Zur Festfeier gehört nothwendig eine festliche Stimmung, vor Allem eine herzliche Freude. Wir vermißten bei den öffentlichen Festen und Erleuchtungen des vorigen Jahres, selbst bei denen, welche von Patrioten immer mit Jubel und höherer Theilnahme begrüßt wurden, jene reine Freude, die das Fest zum Feste macht; es mischte sich vielmehr unverkennbar eine gewisse Wehmuth in die öffentlichen und lauten, oft rohen Freudenbezeugungen, und eine gedrückte Stimmung machte sich geltend. Das verflossene Jahr war eine Zeit der Noth, der Schmach, des Elends für alle Klassen des Volkes; der Bürger sah seinen Erwerb geschmälert, der Kaufmann berechnet seinen beträchtlichen Verlust, der Seemann denkt mit Schmerz an das stillliegende abgetakelte Schiff, der Fabrikant blickt mit Verstimmung auf sein volles Lager, der fleißige Handwerker legte die Hände oft in den Schooß und wartete vergeblich auf Arbeit, der Geselle zog an seinem Wanderstabe von Stadt zu Stadt und fand keine Werkstätte, der Tagelöhner steckte die Hände in die Tasche und wußte oft nicht für seine Familie Brod zu schaffen. Die Erinnerung an dies Alles stimmt nicht zu freudigem Jubel, Thränen preßt es aus, Seufzer und Klagen ruft es hervor. Leugnen läßt sich indeß nicht, daß das ablaufende Jahr manche schöne Idee an's Licht gebracht hat, aber in die Wirklichkeit eingeführt, zeigte sich ihre Unhaltbarkeit; es leuchtete bald ein, daß, wenn man das Wohl des Volkes begründen und sichern wollte, so mußte man grade das Gegentheil von dem machen, dann ward es allemal gut. Andere Ideen sind, wie die deutsche Einheit, entweder nur kümmerlich oder gar nicht verwirklicht worden. Dabei können wir uns nicht verhehlen, daß wir aus der Noth noch nicht errettet sind, die Wetterwolke schwebt noch dunkel, schwül und in Blitzen zuckend über unsern Häuptern; es läßt sich schlecht mit der Freude, wenn das Schwert an einem Haare über uns hängt. Wir meinen, es gehört eine gute Dosis Leichtsinn dazu, um dies Alles zu vergessen und in lauten Jubel auszubrechen. Das ist so unsre Meinung, ein Andrer halte es, wie er will.

Berlin, 13. März. (**7te Sitzung der Ersten Kammer.**) Fortsetzung der Adreß-Debatte.

Berlin, 12. März. (9te Sitzung der zweiten Kammer.) Debatte über Aufhebung des Belagerungszustandes. Aus der längeren Rede des Abgeordneten **Waldeck** heben wir nur folgende Kraftstellen hervor: „An Sie, meine Herren, wird die Weltgeschichte die Frage richten, ob das Jahr 1848 zu den Todten gelegt werden soll, oder nicht. Von uns soll das Volk wenigstens nicht sagen, wir hätten unsere Rechte verletzt. An uns ist es vielmehr dafür zu sorgen, daß sich das Volk wieder zu der März-Revolution empor hebe. (Lachen und Unwillen zur Rechten — starker Beifall links.) Man zählt Exzesse auf, doch verschweigt man das Treiben der Reaktion! Das Volk aber hat sich musterhaft benommen; es hat während der ganzen Zeit keine Mordthat begangen! (Auf der Rechten wird gelacht.) Der Redner giebt nun eine Geschichte der Belagerungszustände. — Die jetzige französische Republik, die man auch eben so gut den willkürlichen Despotismus nennen kann, hat den Belagerungszustand wieder eingeführt, aber doch erst, nachdem eine dreitägige Schlacht geschlagen worden, in der 10,000 Menschen umkamen. (Bewegung zur Rechten.) Das Ministerium will seine Handlungen von uns richten lassen; gut, dann gewähre es aber auch einen gleichen Kampf und richte nicht Kanonen auf uns. Aber mit der einen Hand giebt es uns seine Denkschrift, mit der andern drei Gesetze. Das Ministerium droht den Volksvertretern, indem es sagt: „Wir lassen die Willkür so lange schalten, bis ihr die drei Gesetze angenommen habt, die selbst wieder einen fortgesetzten Belagerungszustand bilden. (Bravo zur Linken.) Von Ihnen, meine Herren, wird es nun abhängen, was die Geschichte künftiger Jahrhunderte von den Vertretern Preußens sagen wird."

Berlin, 12. März. Der Oberbefehlshaber der Truppen in den Marken, v. **Wrangel**, hat folgende Bekanntmachung erlassen:

„Oeffentliche Blätter haben die Nachricht verbreitet, als hätte ich Deputationen die Zusicherung gemacht, daß in der nächsten Woche von den bestehenden Verordnungen des Belagerungszustandes Ausnahmen gestattet werden würden. Dies Gerücht ist nicht auf Wahrheit begründet, daher ich solches öffentlich widerlege und in wohlmeinender Absicht von allen Unternehmungen ernstlich abrathe. Dahin sind nicht allein Versammlungen, Aufzüge und das Halten von Reden auf Straßen und öffentlichen Plätzen im ganzen Umkreise des Belagerungsbezirks, sondern überhaupt alle und jede Demonstrationen zu zählen, welche geeignet sind, Ruhestörung in der Residenz herbeizuführen."

— In der Sitzung der zweiten Kammer am 9. d. erschienen die Minister Brandenburg und Strotha in voller Uniform mit Degen und Schärpe im Saal, was zur Zeit der Nationalversammlung nicht bemerkt wurde. Es ist deshalb von einigen Mitgliedern der Linken folgendes Schreiben an den Präsidenten Grabow gerichtet worden: „Herr Präsident! Die Unterzeichneten haben mit Erstaunen gesehen, daß in der heutigen Sitzung zwei Minister bewaffnet den Berathungssaal der zweiten Kammer betraten. Sie als Präsident der zweiten Kammer werden von uns ergebenst und dringendst ersucht, diesem auffälligen und unzulässigen Benehmen entgegen zu treten und jedem Bewaffneten den Eintritt in den Berathungssaal zu untersagen. Berlin, den 8. März 1489. Liesiecki, Schmiedecke, d'Ester. rc." (D. Ref.)

— Die Konferenz von Zeitungs-Redakteuren soll unter dem Vorsitze des Abgeordneten von Kleist-Retzow stattfinden und nur monarchisch-konstitutionelle Organe begreifen. Der Zweck soll die Besprechung einer in allen Organen künftig zu befolgenden gleichmäßigen und bestimmten Richtung sein. (D. Ref.)

— Die sich immer mehr erneuernden Invektiven der Neuen Preußischen Zeitung gegen die oppositionellen Abgeordneten haben einige der letzteren jetzt veranlaßt, Klage zu erheben. So unter Anderen der Abgeordnete Prediger Schmidt von Landshut, welchem die gedachte Zeitung ohne allen Grund wiederholt den Vorwurf macht, er habe sich bei einer Schlägerei betheiligt und ein Ohr eingebüßt. (D. Ref.)

Berlin, 12. März. Von den hiesigen Radikalen werden noch immer Vorbereitungen zu der beabsichtigten Märzfeier getroffen. Die gesammelten Beiträge werden zu fast zwei Dritteln von Juden aufgebracht; ein neuer Beleg für die loyale Gesinnung dieses Bestandtheils unserer Einwohnerschaft. (N.P.Z.)

— Se. Königl. Hoh. Prinz Adalbert von Preußen ist am Freitag zum Chef der preuß. Marine ernannt worden; Capitain Schröter zum Commodore mit General-Majors Rang.

— Ihre K. K. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Preußen besuchten heute die Sitzungen der ersten Kammer.

— Am 10., in den Vormittagsstunden, wurde in der Kommandantenstraße eine Wittwe in ihrer Wohnung beraubt. Ein Mann von starker Figur, blasser Gesichtsfarbe, bekleidet mit einem hellgrauen Sackpaletot und mit einem falschen Backenbarte versehen, drang unter dem Vorgeben, Geldbeiträge für die Kasse einer Auswanderungsgesellschaft einzusammeln, in das Zimmer der Wittwe, verstopfte ihr dort den Mund und band die Hände auf den Rücken, ging dann zum Nähtisch und zur Servante und nahm 10 Thaler und 3 silberne Eßlöffel mit sich. Ein Dienstmädchen, welche nach der Entfernung des Verbrechers das Stöhnen der Beraubten hörte, eilte ihr durch die offen gebliebenen Thüren zu Hilfe.

Der Schreck hat jene Dame so angegriffen, daß sie lange Zeit in Krämpfen lag.

Berlin, 12. März. Vor uns liegt der Bericht des Hrn. Dr. Behnsch in Nr. 10 der schlesischen Gebirgsblüthen, von denen man nicht weiß, ob sie sauere oder süße Früchte tragen werden. Der Herr Dr. befand sich im weißen Saale dadurch beleidigt, daß der König in Uniform erschien, und der Adler auf dem Helme scheint ihn mehr interessirt zu haben, als wie die Thronrede, die weislich verschwiegen wird. Warum sagt Herr Behnsch nicht, daß Se. Majestät mit einem vollen dreimaligen Hoch empfangen und begleitet wurde? Ein wenig verfänglich erscheinen uns die Worte: „wir vertrauen, daß das Volk im entscheidenden Augenblicke nicht verfehlen wird, seinen Willen kund zu thun." (D. Ref.)

— Die Nachricht der A. Z.-C., daß im Minister-Rath beschlossen sei, die 86 wiedergewählten sogenannten Steuerverweigerer so rasch als möglich durch Eröffnung der Untersuchung gegen dieselben aus der Kammer zu entfernen, ist völlig unwahr. Eben so wenig denkt das Kammergericht daran, die Untersuchung gegen diese 86 Abgeordnete mit besonderer Lebhaftigkeit zu betreiben. Das einzige Wahre an der Sache ist, daß der Staats-Anwalt eine Voruntersuchung geführt hat, um zu ermitteln, welche Thätigkeit einzelne Abgeordnete außerhalb der Nationalversammlung angewendet haben, um den nicht einmal formell zur Gültigkeit gelangten sogenannten Steuerverweigerungs-Beschluß zur Ausführung zu bringen, und daß in Folge dieser Voruntersuchung der Staats-Anwalt jetzt bei der Anklagekammer des Kammergerichts darauf angetragen hat, etwa 8 bis 10 Abgeordnete in den Anklagezustand zu versetzen. Das Kammergericht selbst hat bisher mit der ganzen Angelegenheit noch nichts zu thun gehabt. (V. Z.)

— Wir gaben schon vor längerer Zeit die Mittheilung, daß dem Vernehmen nach der dänische Friede auf die Bedingungen abgeschlossen werden solle, daß Holstein deutsch, Schleswig dänisch werde, und Deutschland an Dänemark 4 Millionen Thaler Kriegskosten bezahle. Wir bezeichneten damals diese Mittheilung selbst als ein sehr vages Gerücht, haben aber jetzt Grund anzunehmen, daß sie doch wohl etwas mehr als bloßes Gerücht ist. (A. Z.-C.)

— Bereits am Ende des vorigen Monats gedachten wir geheimer Verhandlungen, welche zwischen den Kontinental-Mächten über die Integrität der Friedenstraktate von 1815 schwebten und knüpften hieran später die Mittheilung einer russischen Note, welche jede Veränderung der Verträge von 1815 für einen Völkerrechtsbruch erkläre. Man hat diese Note namentlich von Frankfurt aus in Abrede gestellt. Wir können jetzt die allerbestimmteste Versicherung ertheilen, daß jene Note hier in Berlin übergeben ist, und wir fügen hinzu, daß dies Faktum unter gewissen Eventualitäten sehr bald ein offizielles sein wird. (A. Z.-C.)

— Die Börse war heute sehr matt, alle Course um fast zwei pCt. schlechter. Es gingen folgende Gerüchte: 1) die Friedens-Unterhandlungen in der deutsch-dänischen Frage in London seien definitiv abgebrochen; 2) am 15. werde die dänische Flotte in die Ostsee laufen und am 27. Morgens alle Häfen blokiren; 3) Oesterreich habe seine Abgeordneten aus Frankfurt abberufen; 4) Dresden sei in Belagerungszustand erklärt, um den dort vereinten revolutionären Elementen ein Gegengewicht zu halten. (A. Z.-C.)

— Die Nachricht, daß Graf Reichenbach in Posen als Abgeordneter gewählt sei, hat bisher keine Bestätigung gefunden. (Voss. Z.)

— Der Kaiserl. russische Kabinets-Kourier, v. Bacheracht, aus St. Petersburg, ist von Hamburg hier angekommen. (Voss. Z.)

— Nach einem Privatbriefe aus Breslau wäre daselbst der österreichische Deputirte Goldmark verhaftet worden. (Voss. Z.)

— Wie jetzt nun verlautet, soll beschlossen sein, am 18. März keinen Zug nach dem Friedrichshain zu veranstalten, da unsere Demokraten doch nicht unter militärischer Eskorte gehen könnten, es würde zu beleidigend sein; sie werden daher warten, bis der Belagerungszustand aufgehoben sein wird und hoffen, daß die Kammern dann einen großen Zug veranstalten werden. Die beim Comitee befindlichen Abgeordneten wollen einen solchen Antrag stellen, der hoffentlich nicht durchgehen wird. Man sagt, es werden am 18. die Theater geschlossen sein und in allen Kirchen Feierlichkeiten für die gebliebenen Soldaten stattfinden. (N.P.Z.)

— Die beabsichtigte Vergnügungsfahrt nach Paris ist jetzt, nachdem sie nicht zu Stande kommen wollte, von den verschiedenen Eisenbahn-Direktoren in die Hand genommen und dürfte deren Ausführung nächstens in Aussicht stehen. Die Direktionen werden bei einer Gesellschaft von 500 Personen die Meile mit 15 Thlr. berechnen.

— Von Wien gestern angekommene Reisende behaupten, daß über zwei der angeklagten Reichstag-Deputirten das Urtheil des Erhängens gefällt sei.

Königsberg, 9. März. Die städtischen Behörden Danzigs und der dortige Gewerbeverein haben sich mit Petitionen, die Ostbahn betreffend, an das Staats-Ministerium gewandt. In dem Antrage des Gewerbevereins wird schlagend nachgewiesen, wie das Vorhaben des Minisieriums, zunächst die Bahnstrecke von Driesen nach Bromberg in Angriff zu nehmen, für Westpreußen höchst verderblich wirken müsse, wenn nicht das westpreußische Bahnstück nach Bromberg hin entgegengearbeitet würde. Einmal wird, ist eine zusammenhängende Bahn von Bromberg nach Stettin vorhanden, ohne daß Westpreußen mit Bromberg durch Eisenbahn verbunden ist, den westpreußischen Handelsplätzen das wenige Hinterland, welches sie noch haben, genommen und an Stettin gewiesen. Dann aber dürfte, wenn einseitig vom Centrum nach der Peripherie gebaut wird, dem Centrum auch vorzugsweise die Beschaffung des Materials, der Maschinen und der Arbeiter zufallen, während es doch wünschenswerth erscheint, daß auch die westpreußischen Werkstätten und Arbeiter eine dem großen Baue entsprechende Beschäftigung finden möchten. (D.R.)

Oderberg, 8. März. Der heftige, drohende Wasseranlauf von der oberen Oder ist glücklicher vorüber gegangen, als es allgemein befürchtet wurde. Da, wie sonst häufig der Fall, nicht auch zugleich ein Steigen der Warthe and anderen Nebenflüssen eintrat, und die obere Oder mit ihrem starken Wachsen isolirt blieb, so konnte jenes heftige Anwachsen nicht so stark wirken, um auch ein ähnliches Steigen in den unteren Stromgegenden zu bewirken. Der Wasserstand erreichte hier die Höhe von nahe 14 Fuß und ist wieder etwas gefallen. — Ueber den Fortgang der Entwässerungs-Angelegenheit hat man seit längerer Zeit nichts erfahren, als das unerquickliche Faktum, daß einige hochgestellte Techniker wegen der Ausführung in eine der Förderung des Werkes wohl nicht gedeihliche Differenz gerathen sind. (Voss. Z.)

Schneidemühl, 6. März. In der Woche vom 25. Februar bis zum 3. d. Mts. haben sich bei dem Bau der Ostbahn 75 Arbeiter aus Berlin eingestellt; davon sind jedoch 10 Arbeiter wegen Unlust zum Arbeiten abgegangen und zwar nach Berlin zurückgekehrt. (D. Ref.)

Hannover, 8. März. Die beabsichtigte Demonstration für das Ministerium ist eben so jämmerlich ausgefallen, als sie unpassend eingeleitet worden war. Es kamen etwa im Ganzen 70 Männer von hier und der Umgegend zusammen, mehr nicht. Der Deputation soll der König geantwortet haben, er könne es den Ministern nicht verdenken, daß sie ihre Entlassung nähmen. (D. Ref.)

Leipzig, 12. März. Es bestätigt sich, daß diesmal 6—7000 Mann sächsischer Truppen an dem Zuge nach Schleswig-Holstein Theil nehmen werden, und sind dazu bestimmt: das dritte Schützen-Bataillon, die sämmtlichen Jäger der leichten Infanterie, 2 Bataillone vom Regiment Georg, 2 Bataillone vom Regiment Max, 1 Gardereiter-Regiment, eine 6pfündige und eine 12pfündige Batterie und die Pionier-Division. (D.Ref.)

Frankfurt a. M., 8. März. Große und allem Anscheine nach wohlbegründete Klagen erschallen von vielen Seiten her über den mangelhaften Zustand unser jungen Marine. Das Geld, welches ohnedies in seiner Kargheit die vorsichtigste Anwendung gebot, ist größtentheils verschleudert worden. Die von Hamburger Rhedern angekauften und mit schweren Kosten zum Kriegsdienste umgewandelten Schiffe sind nach dem einstimmigen Urtheile aller Sachkundigen für einen Kampf auf offener See ganz unbrauchbar und würden die erste Prise eines dänischen Kreuzers werden. Von den Kanonenbooten ist noch nicht die Hälfte fertig, und aus Oldenburg beschwert man sich über die parteiische Bevorzugung der Bremer Schiffswerfte. Man erkenne daraus die Vorliebe des Herrn Handelsministers für seine Vaterstadt. Der größere Uebelstand ist aber, daß es an aller und jeder Bemannung fehlt. In Hamburg sind zwar zwei englische Flotten-Offiziere und eine große Anzahl junger See-Kadetten, welche studiren wollen, aber es fehlt an Matrosen und Soldaten. Die paar Hundert, welche im September geworben wurden, sind wegen des schlechten Soldes, den sie noch dazu unregelmäßig erhielten, aus einander gelaufen. Das Marine-Departement ist die partie honteuse unserer Centralgewalt; man hat in demselben Leute angestellt, die in ihrem ganzen Leben kein Kriegsschiff gesehen haben. Herr Jordan z. B. hat für seine Anstellung als Marinerath keinen anderen Rechtstitel, als ein artiges Gedicht, welches er bei seinem kurzen Aufenthalt in Bremen auf die Ankunft des ersten amerikanischen Dampfbootes gemacht hat. Es ist wirklich im wohlverstandenen Interesse des Vaterlandes, wenn die Presse und die öffentliche Meinung Rechenschaft in einer so hochwichtigen Angelegenheit verlangt, um so mehr, als durch die vielen und reichen Geschenke für die deutsche Flotte die Geber wohl berechtigt sind, nach der Anwendung ihres Geldes zu fragen. (Köln.Z.)

— Auf Anregung des Abgeordneten Vogt von Gießen hat sich aus Mitgliedern der National-Versammlung ein Comité zur Unterstützung der politischen Flüchtlinge im Auslande gebildet, welches die Absicht hat, eine Anzahl derselben nach Nord-Amerika überzuschiffen. (L.C.)

Frankfurt a. M., 9. März. Seit heute ist die National-Versammlung ganz augenscheinlich in ein neues Stadium ihrer Wirksamkeit getreten. Die Parteien beginnen sich wieder nach Prinzipien zu ordnen und man gewinnt einen Blick in die Zukunft, der bis zur heutigen Sitzung von da an unmöglich war, wo die unnatürliche Verbindung der österreichischen Partei mit der Linken anhob. Diese Verbindung ist gelöst, und die Abstimmung, welche den Bruch entschied, bezeichnet eine Wendung, deren Perspektive schon um deswillen eine günstige genannt werden mag, als sie sich mindestens allen Theilen vom wiedergewonnenen Standpunkte politischer Gesinnung und Ehrenhaftigkeit aus eröffnet.

Simon von Trier sprach mit staunenswerther Ehrlichkeit aus, daß das Wahlgesetz der Probirstein für die Linke sein solle, ob sie sich den „Erbkaiserlichen," oder den Anhängern des „Direktorial-Extrakts aus den bestehenden Fürsten" zu nähern habe; ja er ging weiter, er handelte förmlich von der Tribüne herab, indem er Namens der Linken verhieß, das Verfassungswerk auf alle mögliche Weise zu fördern, alle Tage, Morgens und Abends, rüstig mitzuberathen, — wenn nur zuvor das allgemeine Stimmrecht festgesetzt sei.

Noch während der Sitzung erklärten die Häupter der Linken in zahlreichen Gruppen, die sie umstanden, alle Verbindung mit „Herrn Welcker" und seinen „Direktorialen" für aufgelöst. In kräftigen Ausdrücken machte sich hin und wieder die Erbitterung Luft; der Refrain aber blieb: „Die Koalition ist gesprengt!" An dieses Ereigniß knüpft sich eine Reihe der wichtigsten Folgen; das Direktorium ist verworfen, Oesterreichs Plan in der Versammlung vereitelt, für die österreichischen Abgeordneten fällt die Möglichkeit eines längeren Verweilens in der Paulskirche fort, und wenn sie dennoch das moralisch Unmögliche möglich zu machen versuchen sollten, würde es nur geschehen, um die Zeugen eines entstehenden deutschen Kaiserthums zu werden, das ihrerseits nun nicht wieger im Keim zu ersticken ist. Der 9. März wird daher in der Geschichte Deutschlands einen Wendepunkt bezeichnen. (D.R.)

Frankfurt, 10. März. Um 8 Uhr heute Morgen sind die gesammten hier garnisonirenden Reichstruppen, Infanterie, Kavallerie und Artillerie, mit alleiniger Ausnahme der nöthigen Wachmannschaft zu einer großen militärischen Promenade nach der Offenbacher Seite ausgerückt und nachdem sie dort über den Main gegangen, Mittags um 1 Uhr hierher zurückgekehrt. Ob dieser Marsch noch andere als taktische Zwecke gehabt, ist zur Zeit nicht bekannt. (D.Z.)

— Unter der Ueberschrift: „Die Gefahren des Vaterlandes" bringt die O.-P.-A.-Z. einen Artikel, der so anfängt: Die russische Note existirt und ist kein leerer Schall. Man wird in Berlin ihr Dasein nicht mehr in Abrede stellen, sondern einsehen, daß sie in Olmütz nur früher bekannt war. Rußland läßt die Verhältnisse des Augenblicks als Entschuldigung für die Einsetzung der deutschen Centralgewalt gelten, wird aber keine Aenderung, weder an der Bundesverfassung, noch an den Verfassungen der Einzel-Staaten ohne die Zustimmung der Theilnehmer an den Verträgen von 1815 gestatten. Diese Sprache ist gegen Kleindeutschland gerichtet; mit Oesterreich ist sie verabredet; die Könige zweiten Ranges vernehmen sie mit Wohlgefallen. Rußland kann diese Sprache führen, denn Oesterreich deckt die Flanke, welche bald pacificirt sein wird, thut freundlich mit Dänemark und bringt die Paulskirche in Verwirrung. Frankreich steht in gutem Vernehmen mit Rußland, zeigt guten Willen für

Oesterreich in Italien und genießt dafür die Aussicht — auf das linke Rheinufer.

Schleswig, 6. März. Der Graf Reventlow-Farve ist von seiner
Reise nach Kopenhagen zurückgekehrt. Die gemeinsame Regierung näm-
lich hatte auf besondere Veranlassung von Berlin und London aus sich
nach längerem Zögern entschlossen, einen Schritt der Annäherung bei un-
serm Herzog, dem König von Dänemark, zu versuchen. Der Graf Re-
ventlow, von ihr beauftragt, geht nach Kopenhagen. Aber die dänischen
Minister verrennen ihm den Weg, er erhält keinen Zutritt bei seinem Her-
zog, weil die Dänen es nicht wollen! Dagegen kündigen sie den Waffen-
stillstand und der Graf reist seiner Instruktion gemäß sofort unverrichteter
Sache wieder ab. (D.Z.)

Oesterreich.

Wien, 5. März. Gestern boten unsere Straßen und Plätze das seit vorigem Sommer unerhörte Schauspiel gedrängter Menschenmassen. Auf dem Stephansplatze, auf dem Graben, in der Kärnthnerstraße u. s. w. war buchstäblich kaum durchzudringen. Alle hatten einen Gesichtspunkt, nach dem sie hinstarrten. Die meisten sahen nach dem Himmel, wo Nachmittags um 4 Uhr bei hellem Sonnenschein plötzlich ein hell funkelnder Stern erschienen war. Andere sahen nach dem Portal der Stephans-Kirche, wo sich ein seltener Vogel niedergelassen haben sollte. Noch Andere sahen auf den Stephansthurm, wo man eine neue, weithin flatternde schwarzgelbe Fahne aufgezogen hatte. Gegen Abend durchzogen Patrouillen in ungeheuerer Anzahl die Straßen und Plätze, man wich ihnen ruhig aus und die Menge zerstreute sich nach und nach. Großes Aufsehen machte gestern Abend der Brief eines Schustermeisters, welcher mit Angabe seines Namens und seiner Wohnung seine rencontre mit einer Schildwache in der Oesterreich. Allgemeinen Zeitung zur öffentlichen Kenntniß bringt. Er erzählt, daß er seit 30 Jahren in der Leopoldstadt wohne, sein Verkaufsgewölbe in der Stadt habe und jeden Abend nach beendigtem Geschäft aus der Stadt in die Vorstadt nach Hause gehen müsse. In den letzten Tagen wurde er wie gewöhnlich von einer Schildwache mit „Wer da" angerufen, er antwortete „gut Freund" und wollte seiner Wege gehen, aber die Schildwache hielt ihn fest und beantwortete alle seine Protestationen mit „nix deutsch." Der Soldat war ein Kroate und verstand den unglücklichen Schuster nicht. Endlich hatte dieser letztere eine Inspiration und sagte „Offizier, Korporal," dies verstand der Kroate deutete auf das Haus, vor dem er Wache stand, und ließ den Bürger hinein gehen, wo sich auch der rettende Engel vorfand, der in Gestalt eines deutschsprechenden Korporals den Bürger sofort frei machte. Der Schustermeister bringt den Fall zur öffentlichen Kenntniß, damit nicht ein weniger „geduldiger Bürger" als er, in eine ähnliche Lage gerathe und die Behörden dafür Sorge tragen, dies zu verhüten, „denn so weit sei es denn doch noch nicht mit Wien gekommen, daß man einem Bürger zumuthen dürfe kroatisch zu lernen, um ruhig nach Hause gehn zu können." Die Civilehe, welche kürzlich hier geschlossen wurde, bringt eine förmliche Revolution unter der Geistlichkeit hervor; in Folge der Schritte der letzteren steht eine Verordnung des Ministeriums gegen das Abschließen von Civilehen vor der Publikation der Konstitutionsakte in Aussicht. (D.Z.)

Wien, 8. März. Wie wir hören, will die hiesige Judenschaft zusammentreten, um ihre in ganz Oesterreich weit verbreiteten Glaubensgenossen aufzufordern, mit ihr zum Andenken an die Konstitution vom Jahre 1849, welche ihnen ein Vaterland und Rechte giebt — einen Theil der Staatsschuld zu übernehmen. — Sehr bedeutungsvoll ist die Antwort, welche der Gouverneur F.-M.-L. „Welden" einer Deputation des Gemeinderathes gab, welche bei ihm anfragte: „ob eine Beleuchtung Statt finden dürfe." „Ich habe," sagte der Gouverneur, „nichts dagegen einzuwenden, aber ich freue mich, Ihnen verkünden zu können, daß bald ein Ereigniß eintreten werde, welches mit eben so großem Rechte und freierem Herzen noch den Wienern gestatten wird, ihre Stadt festlich zu erleuchten." Der Gemeinderath aber versäumte nicht die Bürger Wiens aufzufordern, alles, was an ihnen ist, zu thun, damit es dem Kaiser bald möglich sei, den §. 3. der Constitution zur Wahrheit werden zu lassen, welcher lautet: Wien ist die Residenz des Kaisers und Hauptstadt des Reiches; und jene Gemeinde, worin die Attentate auf das Militair am häufigsten waren, bietet Jenem, welcher einen Thäter aufbringt, 1000 Fl., dem, der Umstände angiebt, welche zu seiner Entdeckung führen, 500 Fl. an. (N. Pr. Ztg.)

— Am 5. d. wurden die medizinischen Studien für die Militair-Zöglinge der aufgehobenen Josephinischen Akademie eröffnet, während die Eröffnung der eigentlichen Universität wieder bis nach Ostern hinausgeschoben ist. Die Zahl der Zuhörer ist demnach sehr unbedeutend.

— Man spricht allgemein, daß die Märztage auf eine großartige Weise gefeiert werden sollen. In den Kirchen wird die Geistlichkeit ein Te Deum abhalten, und auf dem Glacis wird der Gouverneur vier Individuen, die an der Ermordung Latour's betheiligt sein sollen, hängen lassen. (Köln.Z.)

Wien, 10. März. Das Ministerium hat an alle General-Kommandos den Befehl ergehen lassen, daß den 15. März ein militairischer Gottesdienst zur Feier der Konstitution abgehalten werden soll; nur an das hiesige Generalkommando ist dieser Befehl nicht ergangen.

— Die Telegraphen sind seit Donnerstag in unausgesetzter Bewegung nach allen Richtungen. Sie bringen beinahe von Stunde zu Stunde Nachrichten über die Aufnahme, welche die oktroyirte Charte in den verschiedenen Provinzen gefunden, und ertheilten Weisungen für alle Eventualitäten. Wenn man aus den Mienen der Minister schließen kann, so müssen diese Nachrichten sehr erfreulicher Natur sein, denn die Herren Minister sind fortwährend in der heitersten Stimmung.

— Es ist wahrscheinlich, daß der Kaiser seine Sommerresidenz in Schönbrunn nehmen wird.

— Unter den von der Militair-Central-Commission neuerlich Verurtheilten ist Leop. Köller, Buchbindergeselle, 24 Jahre alt. Er hatte die behufs der Conscription und Classifikation versammelt gewesenen Militairpflichtigen aufgefordert, sich dieser Widmung zu entziehen und lieber für die Freiheit, als gegen die Ungarn und Italiener zu Felde zu ziehen. Zum Strange verurtheilt, wurde er jedoch auf 2jährige Schanzarbeit in leichten Eisen begnadigt.

— Um das Corps des General Zeisberg, der über die Theis gegangen war, und wahrscheinlich abgeschnitten wurde, schwebt man in großer Besorgniß; es heißt sogar, daß das ganze Corps nach hartnäckigem Widerstande sich gefangen geben mußte. (D.Ref.)

— Aus Debreczin langte die Nachricht an, daß Kossuth und sein Anhang sich nach Szigeth in die Marmoros begeben und noch vor seiner Abreise den Serbenanführer Stratimirowich zum Ban von Croatien und Woiwoden von Serbien ernannt habe. (L. C.)

— Briefe aus Pesth melden, daß der Feld-Marschall Windischgrätz sich geäußert habe, er bedürfe zur Vollendung des ungarischen Feldzuges einer Verstärkung von 50,000 Mann. — Siebenbürgen ist bis auf die Städte Kronstadt und Hermannstadt ganz in den Händen der Insurgenten. Das Land ist auf das gräulichste verwüstet; mehr als 300 Ortschaften sind niedergebrannt. — Die weiteren ungünstigen Nachrichten aus Ungarn haben sich bis jetzt noch nicht bestätigt; die Börse schöpft Vertrauen. (L. C.)

— Aus **Mitrovitz** wird geschrieben, General Theodorovic habe 30,000 Mann serbischer Truppen bei Szegedin konzentrirt, in welcher Stadt jedoch mehr als 40,000 Mann magyarischer Truppen versammelt seien. Den Serben fehlt es an Kavallerie; dafür haben sie 60 Kanonen und rechnen auf ihre Stärke im Bajonettangriff. Die fürstlich serbische Regierung hat ihre Hülfstruppen aus der Wojwodwina zurückgerufen. Die Einen schreiben diesen auffallenden Schritt Frankreich und England, die Andern Rußland zu.

— Eine Privatkorrespondenz der Nov. Lipg. Slov. theilt Folgendes mit: Die Truppen Bems fingen einen russischen Feldjäger auf, bei dem sich eine Depesche des russischen Kaisers an den Feldmarschall Windischgrätz folgenden Inhalts fand: „Se. Majestät Kaiser Nikolaus I. geruhte eine russisch-militairische Assistenz für die österreichische Armee dort, wo es der Fürst Marschall für gut erachte, zu bewilligen. Der Ukas ist zu meinen Händen gelangt und ich erwarte die ferneren diesfälligen Befehle. In russischem Lager am 6. Februar. Engelhardt."

Prag, Anfang März. **Moritz Hartmann**, der bekannte Poet und Mitglied der National-Versammlung, wird in der offiziellen „Prager Zeitung" als Rekrutirungs-Flüchtling ausgeschrieben!! (D.Ref.)

— Sehr richtig bemerkt die Ost-Deutsche Post, wie die Sache jetzt liege, könne Oesterreich entweder nun ganz oder gar nicht in den Deutschen Bundesstaat eintreten.

Von der österreichischen Gränze, 6. März. Aus verläßlichen Privatbriefen ersieht man, daß Perczel weder gefangen noch nach der Schweiz geflüchtet ist. Zu ersterer Version gab sein unerwartetes, abenteuerliches Erscheinen in Pesth Veranlassung, wo er mehreren Damen seiner Bekanntschaft einen Besuch machte. Die Militairbehörde fahndete bereits nach ihm, doch entkam er zu rechter Zeit. Nunmehr hört man, daß er im Tolnaer Komitate eine Agitation des Landvolkes begann, die von Tag zu Tag drohender wird. Eine weitere traurige Kunde meldet die fast gänzlich erfolgte Aufreibung der von Stur und Hurban geleiteten Freischaaren. Ein Corps von 12,000 Mann operirt im Rücken der kaiserlichen Armee und trachtet gegen die Bergstädte vorzudringen. Der Anführer desselben soll Cluth heißen. Einzelne Flüchtige, dem slowakischen Landsturm angehörig, sind in Miava an der mährisch-ungarischen Gränze angelangt und haben das traurige Ereigniß nach Prag der Slovanska Lipa gemeldet. (L.Z.)

Hermannstadt, 23. Februar. Vorgestern Abend lief die Nachricht ein, das vereinigte Truppenkorps des F.-M.-L. Schlick und Schulzig habe vom 10ten bis 12. Februar den Ungarischen Rebellen eine mörderische Schlacht geliefert und Großwardein genommen. Die ganze Schlachtlinie von Debreczin bis Großwardein sei dicht mit den zahllosen Leichen der Gefallenen, die haufenweis aufgeschichtet liegen, bedeckt. Dieselbe Nachricht langte Tags darauf noch von drei andern Seiten hier an. Gestern haben sich 80 Kossuthhusaren bis in die Nähe unserer Vorposten bei Stolzenburg gewagt, dieselben wurden aber von den Kosaken bald verjagt. Bei Bell stießen die Letztern dann auf ein feindliches Streifkorps, von dem 2 Mann niedergehauen und 5 Gefangene gemacht wurden. (Ll.)

Dänemark.

Kopenhagen, 8. März. Unter dem gestrigen Datum hat der Marine-Minister eine Bekanntmachung erlassen, wonach alle Häfen und Einfahrten in den Herzogthümern Schleswig und Holstein, mit Ausnahme von Alsen und Arroe, vom 27. d. an blockirt werden. Von anderen deutschen Häfen ist noch nicht die Rede, also scheint man erst die Theilnahme Deutschlands an etwanigen Kriegsoperationen abwarten zu wollen.

— Flyveposten erwähnt eines Gerüchtes, demzufolge auf den Wunsch Lord Palmerston's eine Verlängerung des Waffenstillstandes um 14 Tage stattfinden werde, erklärt aber dieses Gerücht für unbegründet.

— Dasselbe Blatt spricht wieder von einer russischen Note, welche in diesen Tagen angekommen sei und das Verfahren Dänemarks in aller und jeder Beziehung billige. (H. C.)

Belgien.

Brüssel, 3. März. Es hat allen Anschein, als wolle die hier abzuhaltende österreichisch-italienische Friedens-Conferenz gar nicht zu Stande kommen. Man erwartet den Grafen Colloredo von London und derselbe kommt immer nicht. Dem Vernehmen nach hat auch der englische Bevollmächtigte, Herr Ellis, seine Familie noch nicht von England kommen lassen. (C. H.)

— Eine der glücklichsten Folgen der Trennung Belgiens von Nordniederland besteht darin, daß an die Stelle der ehemaligen Abneigung und wechselseitigen Hemmung der regste Wetteifer zwischen beiden Ländern getreten ist, es einander in Verbesserungen zuvorzuthun. Es ist eine Eifersucht, die noch schöne Früchte reifen wird. Bei jeder Reform in Belgien — und das Land ist reich daran — haben die holländischen Blätter nichts Eiligeres zu thun, als dieselbe ins glänzendste Licht zu stellen und die eigenen Zustände daran zu spiegeln; ebenso umgekehrt läßt besonders die vlämische Presse keine Gelegenheit vorbei gehen, um jeden Fortschritt in Holland hervorzuheben. (D. Z.)

Italien.

Rom, 28. Februar. Von Intervention ist es wieder still; man erfährt nicht einmal, was in der Schlußkonferenz der Diplomaten, zu der sich dieselben am letzten Sonntage in Neapel einfinden sollten, beschlossen worden ist. Manche gehen so weit zu behaupten, daß Pius IX. noch immer sich fremder Einmischung widersetzte. Andere lassen Frankreich seine

Einwilligung verweigern. Unterdeß gehen jedoch täglich neue Truppen nach den Gränzen ab. Der Kriegsminister aber, der nach Bologna reisen sollte und bis zu 13 pCt. gegeben hatte, um baare Münze aufzutreiben, soll dem allgemeinen Gerede nach mit der ganzen zusammengebrachten Summe auf und davon gegangen sein, was indeß wohl noch der Bestätigung bedarf. — In der Nativonalersammlung gehen Beschlüsse und Vorschläge bunt durch einander. Namentlich ist man auch darüber aus, alle geistliche Gerichtsbarkeit zu beseitigen. Die Gebäude der Inquisition sollen, scheint es, sogar demolirt und an ihre Stelle eine Denksäule gesetzt werden. (D.R.)

— Nach dem Pensiero Italiano von 3ten ist in Sicilien ein bourbonisches Complott entdeckt und von Ruggiero Settimo im Parlament angezeigt worden.

— Eine Schwadron Neapolitaner hat in den letzten Tagen eine Terrain-Rekognoszirung an der Römischen Gränze vorgenommen, und wie man sagt, hat bereits ein kleines Vorpostengefecht stattgefunden. Die Neapolitaner scheinen in Fiumicino und Porto d'Anzo landen zu wollen.

Neapel, 24. Februar. Gestern langte (wie bereits gemeldet) der Großherzog von Toskana mit seiner Familie in Gaeta an und fuhr heute in Begleitung des Königs nach Neapel; ihm wird das Schloß Quisisana bei Castellamare zur Verfügung gestellt. Die königliche Residenz zu Neapel ist halb vermauert und gleicht mehr einer Kaserne oder einem Gefängniß als einem fürstlichem Wohnsitze. Es heißt, daß die zwei Schweizerregimenter, welche Messina besitzt hielten, in diesen Tagen nach Gaeta übergeführt werden, um an der beasichtigten Intervention gegen Rom und Toskana Theil zu nehmen. Zwischen der Pairs- und Deputirtenkammer erhob sich ein Streit wegen der Besteuerungsfrage, er wurde dadurch beigelegt, daß das Budget bis zum 15. April prolongirt wurde. Spinelli bewirkte hauptsächlich dies momentane Nachgeben der Deputirten. So wie die Verhältnisse sich gestalten, steht eine abermalige Auflösung der Kammer bevor, ja das ganze Wahlgesetz vom April 1848 soll aufgehoben werden. Die Umgegend Neapels wird durch Räuberbanden heimgesucht; in Pianura wurden letzthin mehrere Häuser vollständig geplündert. (A. Z.)

Großbritannien.

London, 8. März. Die Königin der Belgier traf gestern von Ostende zu Dover ein, wo der Herzog und die Herzogin von Nemours sie empfingen und nach Claremont begleiteten. Auch der britische Bevollmächtigte bei den Konferenzen zu Brüssel, Herr Ellis, ist von dort hier angelangt.

— Nachrichten aus New-York sind vom 14. v. M. Sie beschäftigen sich meist mit Californien, wo die Emigranten zu Tausenden eintrafen. Stücke Land von 25 Quadratyards wurden für 10,000 Doll. verkauft. Lebensmittel waren in Menge vorhanden und die Mehlpreise bedeutend gefallen. Im Ganzen soll man für etwa 3 Mill. an Gold gesammelt haben. Doch scheinen die Wäschereien nicht immer mit Erfolg begleitet zu sein. Es scheint sich übrigens doch eine Art regelmäßige Regierung zu bilden.

Calkutta, diese gewaltige Hauptstadt Ostindiens war so gut wie unbeschützt, während 60,000 Nepalesen, die sehr gut bewaffnet sein sollen, im Begriff standen, die Grenze zu überschreiten. Die einheimische Bevölkerung, 600,000 Seelen stark, soll Mann für Mann bereit sein, die fremden Unterdrücker zu verjagen. Man hat eine Menge Seikhs als Spione aufgegriffen. Es wurden fortwährend Waffen und Munition dem Feinde zugesandt und man hat sogar 14 Kanonen in der Nähe Calcuttas weggenommen. Unsererseits kann man höchstens 10 bis 12,000 Mann, noch dazu meist Eingeborne, aufbieten. Indessen scheinen diese Besorgnisse durch den ersten Schrecken übertrieben zu sein. (H.C.)

Vermischte Nachrichten.

Stettin. Auf das Schreiben des Vorsteheramtes der hiesigen Kaufmannschaft hat der Handelsminister geantwortet, daß „höhere Rücksichten auf das allgemeine Staats-Interesse" nicht erlaubten, den preußischen Adler länger als bis zum 22. d. M. im Sunde zum Bugsirdienst zu verwenden.

Berlin. Seiner übeln Gewohnheit folgend, stürzte am 5. d. M. ein 16 Jahr altes Mädchen beim Herunterrutschen von der Treppe eines Hauses der Stralauer Straße auf den Flur herab und erlitt eine Schädel-Zerschmetterung, so daß schon am nächsten Tage der Tod eintrat.

— Am 7. Abends oder in der Nacht zum 8. d. M. ist in der hiesigen Synagoge ein Diebstahl verübt worden, indem einige silberne Bleche mit Verzierungen und silberne Ketten, 2 Hunde von Silber und 2 Stück plattirte Altar-Leuchter, die man wahrscheinlich für silberne gehalten, entwendet worden sind. Einige Gegenstände waren in der heiligen Lade aufbewahrt, die erbrochen vorgefunden wurde.

— Ein Kunstwerk ganz eigenthümlicher Art ist bei dem hiesigen Verfertiger, Herrn Grawert, Mühlenstraße 45., zur Schau gestellt. Es ist dies ein für Se. Majestät den König angefertigter Kronleuchter, der aus den Geweihen, Zähnen und anderen Theilen jagdbarer Thiere zusammengesetzt ist. Es haben dazu 1 Elennthier, 1 Dachs, 12 Raubvögel, 12 Gemsböcke, 20 Füchse, 33 Keuler, 143 Dammhirsche, 480 Rothhirsche, 900 Hasen und 1433 Rehböcke die Bestandtheile geliefert. (D. Ref.)

— Die neue Nicolai'sche Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" ging gestern zum ersten Mal in Scene und fand lebhaften Beifall vor überfülltem Hause. In der Diplomaten-Loge bemerkte man den ganzen Abend hindurch den Premier-Minister Grafen v. Brandenburg im intimsten Gespräch mit dem englischen Gesandten Lord Westmoreland. (D. Ref.)

— In der Gegend von Bunzlau ereignete sich auf der Niederschlesischen Bahn der Fall, daß eine leere Equipage, welche in dem Augenblicke, als eine Lokomotive bei einem Uebergange vorüberfahren wollte, durch die offene Barriere fuhr, zertrümmert wurde. Die scheu gewordenen Pferde hatten sich losgerissen und kamen unbeschädigt davon. Der Kutscher war bereits abgesprungen, ehe der Unfall sich ereignete.

Eingesandt.

Ein Mord ist in unsern Mauern verübt worden. Das ist die böse Frucht der bösen Saat, die seit den Märztagen unter unserm Volke wuchert: Lüge, Treuebruch, Verrath, Aufruhr, Haß; ihre Waffen Strick und Dolch. Wie ihre Worte, so ihre Thaten. Mit Blut hat sich die Demokratie besudelt; wird dies Blut, das ihrer Anhänger einer vergossen hat, sie sättigen? Ist dies der einzige Kain aus der rohen, verblendeten und verführten Masse, deren Blicke gern Dolche, deren Lippen gern glühende Zangen, deren Zähne gern spitze Nägel wären, alle die, welche ihre Gesinnung nicht theilen, zu durchbohren, zu zerfleischen und zu zerreißen? — Diese Kainsthat ist kein gewöhnlicher, sie ist ein politischer Mord. Das Wort „Demokrat" ist dabei gefallen. Diesem Worte folgte die ruchlose That. Laut genug gepredigt ist der Mord in unserm Vaterlande, traurige Erfolge genug haben diesen Aufreizungen entsprochen, auch wir haben einen solchen zu betrauern; es ist der neueste, wird es der letzte sein? Werden nun dem verblendeten Volke die Augen aufgehen, was das für Führer sind, denen es sich blindlings hingegeben? — Ihr aber, ihr Leiter, höret, von eurer Hand wird dieses Blut gefordert werden. X. X.

Getreide-Bericht.

Berlin, 13. März.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt: **Weizen** nach Qualität 54—58 Thlr.

Roggen, in loco 25—26 Thlr., pro Frühjahr 82pfünd. 24 Thlr. Br., $23\frac{1}{2}$ verk., pro Mai—Juni $24\frac{3}{4}$ Thlr. Br., $24\frac{1}{2}$ G., pro Juni—Juli $25\frac{1}{4}$ Thlr Br., 25 G., pro Juli—Aug. 26 Thlr. Br. $25\frac{1}{2}$ G.

Gerste, große, in loco 23—25 Thlr., kleine 19—21 Thlr.

Hafer, in loco nach Qualität 14 — 15 Thlr., pr. Frühjahr 48pfünd. $13\frac{3}{4}$ Thlr. Br.

Rüböl, in loco $13\frac{7}{12}$ Thlr. Br., $13\frac{1}{2}$ G., pro diesen Monat, pro März bis April und pro April—Mai $13\frac{1}{2}$ Thlr. bez. u. Br., pro Mai—Juni und pro Juni—Juli $13\frac{5}{12}$ Thlr. Br., $13\frac{1}{3}$ G., pro Juli — August $13\frac{1}{4}$ Thlr. Br., $13\frac{1}{8}$ G., pro August—Septbr $13\frac{1}{6}$ Thlr. Br., 13 G., pro Septbr.—Oktbr. $12\frac{5}{6}$ Thlr. Br., $12\frac{3}{4}$ G., pro Oktbr.—Novbr. $12\frac{2}{3}$ Thlr. Br., $12\frac{1}{2}$ G.

Leinöl, in loco $10\frac{5}{6}$ Thlr. Br., $\frac{3}{4}$ bez., auf Lieferung pro April—Mai $10\frac{1}{2}$ Thlr. Br., $10\frac{1}{4}$ G.

Spiritus, in loco ohne Faß 15 a $14\frac{7}{8}$ Thlr. verk., pro März 15 Thlr. Br., pro Frühjahr $15\frac{1}{12}$ Thlr. Br., 15 G., pro Mai—Juni $15\frac{3}{4}$ Thlr. Br., $15\frac{1}{2}$ G, pro Juni—Juli $16\frac{1}{4}$ Thlr. Br., 16 G.

Berliner Börse vom 13. März.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere und Geld-Course.

	Zinsfuss.	Brief	Geld	Gem.		Zinsfuss.	Brief	Geld.	Gem.
Preuss. frw Anl.	5	101	$100\frac{1}{2}$		Pomm. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	—	$91\frac{3}{4}$	
St. Schuld-Sch.	$3\frac{1}{2}$	79	—		Kur-&Nm.do.	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{7}{8}$	$92\frac{3}{8}$	
Seeh. Präm-Sch.	—	—	$98\frac{3}{4}$		Schles. do.	$3\frac{1}{2}$	—	—	
K. & Nm. Schldv.	$3\frac{1}{2}$	—	—		do. Lt. B. gar. do.	$3\frac{1}{2}$	—	—	
Berl. Stadt-Obl.	5	$98\frac{1}{4}$	—		Pr. Bk-Auth-Sch.	—	$86\frac{1}{4}$	$85\frac{1}{4}$	
Westpr. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	$86\frac{1}{4}$	—						
Grosh. Posen do.	4	—	$96\frac{1}{8}$		Friedrichsd'or.	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{2}$	
do. do.	$3\frac{1}{2}$	81	$80\frac{1}{2}$		And. Gldm. à 5 tlr.	—	$12\frac{7}{8}$	$12\frac{3}{8}$	
Os'pr. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	—	$90\frac{1}{2}$		Disconto	—	—	$4\frac{1}{2}$	

Ausländische Fonds.

Russ Hamb. Cert.	5	—	—		Poln. neue Pfdbr.	4	$91\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{4}$	
do. b. Hope 3 4. S.	5	—	—		do. Part. 500 Fl.	4	74	—	
do. do. 1. Anl.	4	—	—		do. do. 300 Fl.	—	—	98	Serie
do. Stiegl. 2 4 A.	4	86	—		Hamb. Feuer-Cas	$3\frac{1}{2}$	—	—	115 bz.
do. do. 5 A.	4	—	—		do. Staats-Pr. Anl	—	—	—	
do. v. Rthsch. Lst.	5	$106\frac{1}{4}$	—		Holl. $2\frac{1}{2}$ % Int.	$2\frac{1}{2}$	—	—	
do. Poln. SchatzO	4	$71\frac{1}{4}$	—		Kurh. Pr.O. 40 th.	—	27	—	
do. do. Cert. L.A.	5	$82\frac{3}{4}$	—		Sard. do. 36 Fr.	—	—	—	
dgl. L. B. 200 Fl.	—	—	—		N. Bad. do. 35 Fl.	—	$15\frac{1}{3}$	—	
Pol. Pfdbr. a. a. C.	4	—	—						

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Zinsfuss.	Reinertr. 47	Tages-Cours.	Priorit.-Actien	Zinsfuss.	Tages-Cours.
Berl. Anh. Lit. A. B.	4	$7\frac{3}{4}$	$72\frac{3}{4}$ B. $\frac{1}{4}$ G.	Berl.-Anhalt	4	$87\frac{1}{2}$ B.
do. Hamburg	4	$2\frac{1}{2}$	50 bz. u. B.	do. Hamburg	$4\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{2}$ B.
do. Stettin-Stargard	4	6	$85\frac{1}{2}$ bz. u. B.	do. Potsd.-Magd.	4	$83\frac{3}{4}$ B.
do. Potsd.-Magdebg.	4	4	$54\frac{1}{2}$ B.	do. do	5	$95\frac{1}{4}$ B.
Magd.-Halberstadt	4	7	$108\frac{1}{2}$ B.	do. Stettiner	5	103 bz.u.B.
do. Leipziger	4	15	—	Magdb.-Leipziger	4	—
Halle-Thüringer	4	—	49 B.	Halle-Thüringer	$4\frac{1}{2}$	$85\frac{3}{4}$ B.
Cöln-Minden	$3\frac{1}{2}$	—	$74\frac{1}{2}$ a 74 bz.	Cöln-Minden	$4\frac{1}{2}$	92 G.
do. Aachen	4	4	$48\frac{1}{2}$ B.	Rhein. v. Staat gar.	$3\frac{1}{2}$	—
Bonn-Cöln	5	—	102 G.	do. 1 Priorität.	4	—
Düsseld.-Elberfeld	4	$4\frac{1}{2}$	—	do. Stamm-Prior	4	—
Steele-Vohwinkel	4	—	36 B.	Düsseld.-Elberfeld	4	—
Niederschl. Märkisch.	$3\frac{1}{2}$	—	$71\frac{5}{8}$ a $\frac{1}{2}$ bz. u. B	Niederschl.-Märkisch.	4	$85\frac{1}{2}$ B.
do. Zweigbahn	4	—	—	do. do	5	$98\frac{1}{2}$ B.
Oberschles. Litr. A.	$3\frac{1}{2}$	6	$91\frac{1}{2}$ bz. u. B.	do. III. Serie.	5	$93\frac{1}{2}$ B.
do. Litr. B.	$3\frac{1}{2}$	6	$91\frac{1}{2}$ bz. u. B.	do. Zweigbahn	$4\frac{1}{2}$	—
Cosel-Oderberg	4	—	—	do. do.	5	80 B.
Breslau-Freiburg	4	5	$101\frac{1}{4}$ G.	Oberschlesische	4	—
Krakau-Oberschles.	4	—	38 B.	Cosel-Oderberg	5	$95\frac{1}{2}$ G.
Bergisch-Märkische	4	—	$55\frac{1}{2}$ B.	Steele-Vohwinkel	5	$87\frac{1}{2}$ B.
Stargard-Posen	$3\frac{1}{2}$	—	70 bz. u. B.	Breslau-Freiburg	4	—
Brieg-Neisse	4	—	—			
Quittungs-Bogen.		Einz.		**Ausl. Stamm-Actien.**		
Berlin-Anhalt Lit. B.	4	90	—	Dresden-Görlitz	4	—
Magdeb.-Wittenberg	4	60	—	Leipzig-Dresden	4	—
Aachen-Mastricht	4	30	—	Chemnitz-Risa	4	
Thür. Verbind.-Bahn	4	20	—	Sächsisch-Bayerische	4	—
Ausl. Quittgs.-Bogen.				Kiel-Altona	4	$86\frac{1}{2}$ B.
Ludw.-Bexbach 24 Fl.	—	—	—	Amsterdam-Rotterdam	4	—
Pesther 26 Fl.	4	90		Mecklenburger	4	$33\frac{3}{4}$ B.
Fried.-Wilh.-Nordb.	4	90	36 a $35\frac{3}{4}$ bz.			

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

März.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	13	333,95'''	334,08'''	334,84'''
Thermometer nach Réaumur.	13	+ 0,3	+ 3,8°	— 0,7°

Beilage.

Beilage zu No. 62 der Königlich privilegirten Stettinischen Zeitung.

Mittwoch, den 14. März 1849.

Deutschland.

Halle, 10. März. Hier war der „zweite Kongreß der sächsischen Demokraten," welcher uns neben andern schätzenswerthen Gästen die Ehre des Besuchs von Herrn Arnold Ruge, Herrn d'Ester, des Exdeputirten Schramm (Striegau) und anderer Koryphäen der republikanischen Partei verschafft hatte. Zu den Beschlüssen gehörten: direkte Urwahlen ohne Census u. Standesunterschied mit Zurücknehmbarkeit der Mandate; jährlich zu erneuernde Wahlen; direkte Urwahl der Geschworenen, auch der Lehrer und Richter; Entfernung der Minister, ohne Pension durch Beschluß der Volksvertreter, und durchgreifende, wirksame Verantwortlichkeit aller Beamten; Abschaffung aller Privilegien; unentgeltliche Aufhebung aller Feudallasten; Aufhebung aller Vorrechte der Rittergüter, anderer Güter und Korporationen u. s. w. Allgemeine wissenschaftliche und technische Erziehung auf Staatskosten! Beförderung der Assoziation der Arbeitskräfte durch Staatsmittel! (D.Ref.)

München, 8. März. In der Kammer verlas Beisler folgende Urkunde:

„Maximilian, König von Baiern rc. rc.

Unsern Gruß zuvor, Liebe und Getreue! Wir finden uns bewogen, — in Erwägung, daß durch die Bildung eines neuen Ministeriums eine Unterbrechung der gesetzgebenden Thätigkeit bei den obersten Verwaltungsstellen eintreten mußte, in Folge welcher dem Landtage in der nächsten Zeit die nöthigen Vorlagen für seine Berathungen mangeln würden, nach den Bestimmungen des Tit. VII. §. 23 der Verfassungsurkunde, den Landtag bis zum 10. April laufenden Jahres zu vertagen.

Wir verbleiben Euch mit königl. Huld und Gnade gewogen.

Nymphenburg, 7. März 1849.

Maximilian. v. Lesuire. Dr. Aschenbrenner. Beisler.
v. Kleinschrod."

München, 8. März. Ich beeile mich, Ihnen noch mitzutheilen, daß Regierungsdirektor Forster in Augsburg das ihm angebotene Portefeuille des Staatsministeriums des Innern übernommen hat. Herr von Beisler wird deshalb alsbald wieder seinen Sitz in Frankfurt einnehmen. Auch Heintz und Bray haben definitiv ihre Entlassung als Staatsminister erhalten. (D.Ref.)

Aus dem Mecklenburgischen, im Februar. Nachdem bereits seit dem vorigen Sommer das Dampfschiff, der Obotrit, eine regelmäßige Verbindung zwischen Kopenhagen und Wismar unterhält, bereitet sich jetzt eine Dampfschiff-Verbindung zwischen Rostock und Kopenhagen in einem größeren Maßstabe vor, die im Monat Juli ins Leben treten soll, wo man der Vollendung der mecklenburger Eisenbahn entgegen sieht. Der Obotrit legt den Weg zwischen Kopenhagen und Wismar in 16 Stunden zurück, und da nun Rostock 6 Meilen näher liegt, so wird man von Kopenhagen bis dorthin in 13 Stunden gelangen. Bekanntlich ist für alle Reisenden aus Schweden, Dänemark und Norwegen bis jetzt das von Kopenhagen nach Kiel 4 Mal wöchentlich fahrende Dampfschiff, und demnach die Hamburg-Berliner Eisenbahn der alleinige Weg nach Deutschland gewesen. Nun dauert aber die Ueberfahrt von Kopenhagen bis Kiel 22—24 Stunden, und dann bleiben von Kiel bis Hagenow, wo die Mecklenburger Bahn in die Hamburger einmündet, noch 27 Meilen auf der Eisenbahn zu durchfahren, während man von Kopenhagen nach Rostock nur 13 Stunden und von Rostock nach Hagenow nur 15 Meilen auf der Eisenbahn fährt. Es liegt daher auf der Hand, daß nur diejenigen, die in Hamburg zu thun haben, den alten Weg in der Folge beibehalten werden, währen alle übrigen Reisenden die neue Straße vorziehen dürften, auf der sie 9 Stunden Seereise und 12 Meilen Eisenbahn ersparen. (H. Corresp.)

Schwerin, 7. März. Die Berathungen unserer Abgeordneten über den Verfassungs-Entwurf scheinen uns jetzt einer Krisis näher zu führen. Die Prinzipien stehen so entschieden einander gegenüber, daß eine gemäßigte und vermittelnde Meinung keinen Raum gewinnen kann. Der §. 1 lautet: Das Volk ist die Quelle aller politischen Gewalt. Die Ansicht der Regierung dagegen ist: Der Großherzog steht über dem Volk. Darüber ist kein Vergleich möglich, es giebt nur ein „entweder und ein oder."

Sigmaringen, 4. März. Die Rückkehr des Fürsten von Berlin hat die erwartete Entscheidung über unsere staatlichen Verhältnisse nicht gebracht; um so mehr hofft man, daß dem nach Ostern zusammentretenden Landtage hierüber Eröffnungen gemacht werden. Soviel im Publikum verlautet, scheint sich das Preußische Kabinet auf eine verwahrende Stellung beschränken und dann erst einschreiten zu wollen, wenn seine Ansprüche auf das Successionsrecht und das f. Hausvermögen in irgend einer Weise beeinträchtigt werden sollten. Für die Mediatisirung ist jetzt auch der größte Theil der Bevölkerung nicht mehr geneigt. Der Fürst hat dem Ansuchen einer Deputation, seinen Aufenthalt wieder hier zu nehmen, entsprochen.

Luxemburg, 28. Februar. Die Landstände beendigten am 25. Febr. ihre Session von 1848 damit, daß sie mit Stimmenmehrheit den von der Regierung begehrten Matrikularbeitrag für die Deutsche Flotte und zu den durch die in Schleswig und im Badischen Oberlande verursachten Kosten rund heraus verweigerten. Wie wir hören, hat in Folge dieses Beschlusses Willmar, welcher außer Justiz und dem Kultus auch das Portefeuille des Auswärtigen hat, seine Entlassung begehrt, und wir stehen, wenn dieselbe wider Erwarten vom Großherzog angenommen werden sollte, am Vorabend böser Verwickelungen. (Köln. Z.)

Hamburg, 5. März. Die jüngst eingegangenen Amerikanischen Berichte melden, daß die ka ifornischen Spekulationen in ganz anderer Weise, als zuerst erwartet, auf den Newyorker Markt einwirken. Es ist letzterer nämlich in Folge bedeutender Aussendungen von Kontanten und der Anlegung großer Summen in Schiffen, wofür einstweilen keine Retouren zu erwarten sind, fester geworden und Geld macht sich rarer. Sollte dieses fortdauern, so würde Silber für Nordamerika ein Einfuhrartikel werden. Der Bericht drückt am Schlusse die Befürchtung aus, daß Viele, die mit glänzenden Erwartungen nach den kalifornischen Goldminen pilgern, traurige Nachrichten zurückbringen dürften, weil durch eine so plötzliche Bewegung, deren Konsequenzen noch Niemand vorhersehen könne, das reelle Geschäft förmlich aus seinen Fugen getrieben wird. — Eine merkwürdige Erscheinung ist der seit einiger Zeit sich hier aufhaltende greise Marschall Marmont, Herzog von Ragusa, welcher mit schneeweißem, aber aufrecht gehaltenem Haupte täglich auf dem Jungfernstieg ambulirt. (D. Z.)

Rußland und Polen.

Russische Grenze, 4. März. Die Neue Königsberger Zeitung sagt: Daß die Russischen Heere unterwegs sind, ist bereits Thatsache; wohin sie aber bestimmt sind, darüber verlautet nichts Gewisses. In hohen Kreisen spricht man jedoch mit Gewißheit davon, daß ein Armeekorps (24 Regimenter a 2000 Mann?) nach Preußen hinein, ein anderes den Oesterreichern zu Hülfe marschire. Der Landsturm ist bereits aufgerufen, auch diejenigen Dienstfähigen, die bereits ihren Abschied erhielten, haben wieder eintreten müssen. Die aus letzteren gebildeten Regimenter werden die Grenze besetzen, während die jetzige Besatzung nach Polen hineinrückt. Alles Militair ist seit dem 1. März auf den Kriegsfuß gestellt und sämmtliche Montirungsstücke doppelt vorhanden. Im tiefen Rußland verweigern die Freien durchaus die Rekrutenaushebung, und die Verhältnisse sollen der Art sein, daß es eben dabei sein Bewenden hat.

Dorpart. Die religiösen Umtriebe, die im verflossenen Jahre fast ganz aufgehört zu haben schienen, brechen aller Orts mit Macht wieder hervor. Das wirksamste Mittel, die Bauern zum Uebertritte zur „Religion ihres Kaisers" zu bewegen, ist für den Augenblick folgendes. Während der letzten Mißjahre leistete die Krone der Bauerschaft beträchtliche Getreidevorschüsse, Geschenke für diejenigen, welche zur griechischen Kirche übertreten würden, — so sagten die geheimen Agenten. Diese „Geschenke" werden jetzt mit 6 pCt. mitleidslos beigetrieben, und zwar in Geld, eine Zurückzahlung in Natura wird nicht angenommen. Geld haben aber die Letten und Esthen nicht. Sie werfen sich also den Popen in die Arme, die ihnen zuflüstern, daß allen Uebertretenden die Schuld erlassen werden würde. So feiert denn die rechtgläubige Kirche wieder ein reiches Erntefest.

Anekdote.

In den größern Kirchen Italiens finden sich sowohl Straßen als Märkte nebst allen daran sich hängenden Trödel. In einer Kirche, wo der Kapuziner predigte, hatte sogar ein Hanswurst seine Bude aufgeschlagen. Mit steigendem Aerger sah der Redner, wie seine Zuhörerschaar, die Kurzweil der Andacht vorziehend, dem Charlatan zuströmte. Im höchsten Eifer riß der Priester sein Crucifix aus dem Rocke, hielt es in die Höhe und schrie: Ecco il vero pulcinello! (Hier ist der wahre Policinell.)

THEATER.

Nach längerer Zeit verweilte, jedoch diesmal nur auf sehr wenige Tage, Herr Emil Devrient vom Hoftheater zu Dresden in unserer Mitte. Wir begrüßten die Ankunft, da sein Name bei uns in steter Erinnerung, mit wahrer Freude. Ein Schauspieler, als solcher, lebt ja nur der Mitwelt, und bedenken wir die Berücksichtigung des Herrn Devrient, so sind wir ihm zu großem Dank verpflichtet. — Die Natur hat Geist und Körper an ihm reichlich ausgestattet, und er überläßt sich ihr mit beispielloser Sicherheit. Bei seinem ersten Auftreten auf der Bühne zu Hause, benimmt er sich durchweg so. Das Spiel ist aus einer Form, einem Guß. Sein Auge funkelnd, die Stimme herzergreifend, und übersehen wir die Jahre seiner genialen Wirksamkeit, immer noch tönend und rein. Er heuchelt nicht, was er empfindet, und wenn wir ihn etwas verändert wähnen, so ist's immer noch zum Vortheil. Emil Devrient weiß mit Sicherheit den richtigen Punkt zu treffen, wenn das Feuer geschürt werden muß, um im Publikum zu zünden; und hierin sehen wir ihn mäßig gar! Die Wahl der Stücke, Freitag den 9ten März: Die Karlsschüler von Laube. Referent, verhindert ihn als Schiller zu sehen, konnte freilich Nachmittags spät keinen günstigen Platz mehr erhalten; man denke, es war auch Alles vergriffen! Sonnabend, dem allgemeinen Wunsche zufolge, Theatertag. Herr Devrient gab den Cinquemars im historischen Schauspiel gleichen Namens von A. May, welche Parthie bei der ersten Aufführung Herrn Frey übertragen. Wiewohl das Stück nicht von Bedeutung, so ist es doch fließend und gewandt geschrieben. Herr Devrient war musterhaft in der Darstellung des jungen unternehmenden Edelmanns, der in der besten Blüthe der Jahre sein Glück versuchen will. Die Wahl der Costüme zeigt einen feinen Geschmack. Ihm zur Seite war der Eifer der sonst wirksamen Kräfte unverkennbar. Herr Hein, der wegen plötzlicher Abreise des Herrn Andrée die Rolle des de Tou übernommen, spielte, obgleich sehr wenig Zeit zum einstudiren da war, mit Leichtigkeit, und stärkte uns in der Meinung seines Talents; dagegen war Herr Frey nicht ganz sicher in der Wiedergabe des Königs, gleichfalls ihm spät übertragen. Den Richelieu gab Herr Schunle, wohl durchdacht wie früher, indem Richelieu, schon hoch im Alter, immer noch Ritterliches in seinem Auftreten zeigt. Bei anhaltendem Vortrage wäre zu wünschen, daß derselbe die Sprache nicht an Deklamation streifen ließe, was sehr leicht zu vermeiden. Fräulein Werner (Marie Gonzaga) hatte Fleiß auf Toilette verwandt. Den Lüstling Gaston gab Herr Seidel d. J. zur Zufriedenheit.

Sonntag den 11ten Februar, zum ersten Male: Raphael Sanzio, romantisches Drama von Wollheim. Es nimmt zu viel Platz fort, um auf die einzelnen Charaktere genauer einzugehen. Die Sprache ist gut gehalten und verdient volle Anerkennung. Einige Scenen im Stücke könnten gedrängter sein, doch wäre die Abänderung eine nicht allzuleichte Aufgabe. Was oben gesagt, können wir hier auf Herrn Devrient, Raphael Sanzio, nur wiederholen. Er hat uns gleichfalls einen befriedigten Abend verschafft. Fräulein Werner müssen wir rathen, den Athem besser einzutheilen, da sonst der Rythmus zu stark hervortritt, was auf das Ohr einen schneidenden Eindruck macht. Sämmtliche Darsteller eiferten, ihre Stellen auszufüllen. Die Banditenscene im 4ten Akt gelang prächtig. Die Maschinerieen wurden in beiden Abenden stark in Bewegung gesetzt, und wenn zuweilen Sachen, es ist vom Sonnabend die Rede, störend untauglich werden, wir müssen es uns schon gefallen lassen. Es war seitens der Regie Alles Mögliche gethan, der Gastdarstellung des Herrn Devrient in jeder Weise zu entsprechen. Das Haus war Sonntag überfüllt, und das Publikum rief als Dank, nachdem es seinen Beifall über die Aufstellung des Bildes am Schluß des fünften Aktes ausgedrückt, Herrn Devrient nach demselben. W.

Stettiner Tonkünstler-Zweig-Verein.

Nächste Versammlung: Dienstag, den 20sten März, Abends 7 Uhr, im Baier'schen Hofe.

Berlin=Stettiner Eisenbahn.

Die der Berlin=Stettiner Eisenbahn=Gesellschaft gehörigen, neben der Bahn im Oderthale belegenen Wiesenabschnitte sollen für das laufende Jahr meistbietend verpachtet werden, und habe ich hierzu einen Termin auf

Montag, den 19ten d. M., Nachmittags 4 Uhr,
in dem Baubüreau auf der Silberwiese, neben der Eisenbahnbrücke, anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Stettin, den 12ten März 1849.

Magunna, Baumeister.

Gerichtliche Vorladungen.

Nachdem über das Vermögen des hiesigen Schiffers Friedrich Heinrich Blanck der förmliche Gläubiger=Concurs eröffnet worden, so werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde an den genannten Gemeinschuldner, oder an dessen Vermögen, und namentlich an das von ihm bisher geführte, ihm auf den halben Antheil gehörige, zu Stettin liegende Schiff: „Die Hülfe“ genannt, Ansprüche und Forderungen zu machen berechtiget sind, hiedurch aufgefordert, solche in einem der nachstehenden, jedesmal Nachmittags 3 Uhr angesetzten Termine, als: am 15ten oder am 29sten März, oder endlich am 12ten April dieses Jahres gehörig anzumelden und zu bescheinigen, oder zu gewärtigen, daß sie durch das am 25sten April dieses Jahres in öffentlicher Diät zu publizirende Präklusiv=Erkenntniß werden präkludirt und von aller Theilnahme an der vorliegenden Concursmasse ausgeschlossen werden.

Stralsund, den 2ten März 1849.

Verordnete zum Stadtkammergericht.

Auktionen.

Auf Verfügung des Gerichts sollen am 17ten März c., Vormittags 10 Uhr, im Festungs=Hauptgraben am Berliner Thore: zwei gut erhaltene Reifschlägerbuden, zwei große kupferne Theerkessel, Spinnräder und eine Parthie Reifschlägerwerkzeug meistbietend versteigert werden. Reisler.

Holzverkauf.

Am Montag den 19ten d. M. wird in der Brunnschen Forst, in der Haselheide, ein Quantum buchen und kiefern Unterholz=Haufen meistbietend verkauft. Die Auktion beginnt Vormittags 9 Uhr.

Borke=Verkauf. Zum meistbietenden Verkauf der in diesem Jahre in den Königl. Forst=Revieren Rothemühl, Jädkemühl, Neuenkrug, Eggesin und Falkenwalde zu plättenden

circa 200 Klafter geputzte Eichen=Borke

steht ein Termin auf den 22sten März c., Vormittags 10 Uhr, im Gasthofe des Kaufmann Herrn Jädicke in Torgelow an.

Die Ausbietung wird in kleinern sowie größern Loosen geschehen, und hat der Meistbietende $1/6$ seines Gebots als Caution gleich im Termine bei der Forst=Kasse zu deponiren. Die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Torgelow, den 9ten März 1849.

Der Königl. Forstmeister v. Gayl.

Verkäufe beweglicher Sachen.



Eine dunkelbraune Vollblutstute, 7 Jahr alt, 3 Zoll groß, vollständig zugeritten, steht zu verkaufen Paradeplatz No. 533.

Tapeten und Borten

empfehlen wir in der größten Auswahl von den neuesten und geschmackvollsten Mustern zu äußerst wohlfeilen aber festen Preisen.

Auf Verlangen übernehmen wir auch sehr gern das Tapezieren der Zimmer. Elsasser & Sohn.

Vermiethungen.

Durch die Versetzung eines hohen Stabs=Offiziers wird gr. Wollweberstraße No. 555 eine Wohnung von 7 auch 9 heizbaren Zimmern nebst Zubehör, sowie auch Stallung und Wagen=Remise zum 1sten Juli d. J. miethsfrei. Auf Verlangen kann dieselbe auch schon am 1sten April c. bezogen werden.

Frauenstraße No. 909 ist zum 1sten April d. J. die bel Etage, bestehend aus 2 großen, hohen Zimmern, Kabinet, Küche, Entree und Bodenraum, zu vermiethen. Es eignet sich dieses Logis auch sehr gut zu einem Comptoir; Remisen befinden sich im Hause. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Eine wirklich gute herrschaftliche Wohnung, bel Etage, Sonnenseite, von 8 heizbaren Pièçen nebst allen dazu gehörigen sehr bequemen Wirthschaftsräumen, ist sofort zu vermiethen. Wo? wird in der Zeitungs=Expedition gesagt.



Das alleinige Depot

der wegen ihrer auch in hiesiger Gegend bereits als vorzügliches Heilmittel gegen **rheumatische, gichtische** und **nervöse** Uebel bewährten und erprobten **Goldberger**'schen Kaiserl. Königl. allerhöchst privilegirten **galvano=elektrischen Rheumatismus=Ketten** für Stettin und die Umgegend befindet sich bei den Unterzeichneten, woselbst auch eine gedruckte Brochüre unentgeltlich ausgegeben wird, welche über die Anwendung, Heilkraft und Wirksamkeit der Goldberger'schen Ketten jede wünschenswerthe Auskunft und **viele Hundert** attestirte Erfahrungen und Danksagungsschreiben von Aerzten und Genesenen über die große Heilkraft der **Goldberger**'schen Ketten enthält.

Ziegler & Triepcke,
Junkerstraße No. 1116.

Im Speicher No. 52 sind 2 große Remisen, theils sogleich oder auch zum 1sten April zu vermiethen.

Näheres bei Philipp Loewer.

Mönchenstr. 459/60 ist ein Laden sogleich zu vermiethen.

Die Kellerwohnung des Hauses oberh. d. Schuhstraße No. 153, worin bis jetzt ein Handel betrieben worden, ist zum 1sten April d. J. zu vermiethen.

Dienst= und Beschäftigungs=Gesuche.

In unserm Kurzwaaren=Geschäfte kann sogleich oder zum 1sten April c. ein mit den nöthigen Kenntnissen ausgerüsteter junger Mann als Lehrling placirt werden. Stettin, den 6ten März 1849.

G. E. Meisters Söhne & Co.

Verlangt ein tüchtiger Laufbursche
Grapengießerstraße No. 164.

Zwei Druckergehülfen werden verlangt von
E. Sanne & Co.

Es wird ein Lehrling auf einem großen Rittergute unter annehmbaren Bedingungen gewünscht. Das Nähere erfährt man Breite= und Grapengießerstraßen=Ecke No. 414, 2 Treppen hoch.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Einem geehrten Publiko mache ich hierdurch die Anzeige, daß ich mich Oberwiek No. 47 a., im Hause des Herrn W. Lefévre, als Tapezierer und Sattler etablirt habe, und bitte dasselbe, mich mit vielen Aufträgen beehren zu wollen. J. Klössing,

Tapezierer und Sattler.

Wilh. Grohmann,

Handelsgärtner aus Sachsen. Stettin, Fuhrstraße No. 840.

Hiermit meinen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich wieder einen bedeutenden Vorrath von echten sächsischen Garten= und Blumen=Sämereien habe, und bemerke, daß dieselben selbst gezogen sind, weshalb ich auch für jede Sorte garantire. Da dies mein eigener Gewinn ist und ich keine Prellerei darunter suche, so stelle ich solche Preise, daß jeder der mich Besuchenden gewiß zufrieden gestellt sein wird.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich jungen Mädchen im Nähen, so wie auch im Zuschneiden der weiblichen Kleidungsstücke einen gründlichen Unterricht ertheile. Hierauf Reflektirende bitte ich, auf untenstehende Adresse zu achten.

Mathilde Schmidt,
Klosterhof No. 1128.

Strohhut-Fabrik
von
A. Ebeling & Comp.,
Grapengießerstraße No. 164.

Strohhüte werden, wie schon seit mehreren Jahren bekannt, in unserer Fabrik sauber und gut gewaschen; auch haben wir, um die Hüte schneller zurückliefern zu können, eine neue Maschine und 2 tüchtige Appreteurs angeschafft.

Wir bitten deshalb die geehrten Damen, uns die Hüte baldmöglichst zuzusenden.

Die Erben des hierselbst am 7ten d. M. verstorbenen Königl. Ober=Landesgerichts=Rath Louis Solms wollen den Nachlaß desselben unter sich theilen. Alle diejenigen, welche Ansprüche an den gedachten Nachlaß zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, sich während der gesetzlich bestimmten Zeit an den Kaufmann Herrn J. F. Gottschalk zu Berlin, gr. Friedrichsstraße No. 206, zu melden, widrigenfalls die Bestimmung des A. L. R. §. 141 Tit. 17 Thl. 1. eintritt.

Gleicherzeit werden alle diejenigen, welche Gelder oder andere Gegenstände des Verstorbenen hinter sich haben, hiermit ersucht, solche binnen 14 Tagen an den ꝛc. Gottschalk gegen dessen Quittung abzugeben, widrigenfalls gegen sie gerichtlich eingeschritten werden muß. Stettin, den 13ten März 1849.

Die Hinterbliebenen.

Da das hiesige Publikum zum Theil Anstand nimmt, das städtische Leihamt selbst zu besuchen, so bin ich nach erhaltener polizeilicher Genehmigung erbötig, gegen geringe Provision die desfallsigen Verpfändungen unter größter Verschwiegenheit zu besorgen. Auch werde ich auf die mir zukommenden Aufforderungen zu der bestimmten Zeit in der Wohnung erscheinen. Zu sprechen bin ich alle Nachmittage bis 5 Uhr.

C. A. Oldenburg, gr. Lastadie No. 244.

Die Garten=Parzele No. 1 in den Anlagen ist zu vermiethen und das Nähere Roßmarkt No. 760, zwei Treppen hoch, zu erfahren.

Zu einer Ladung alten Gußeisens nach Schlesien suche ich einen Schiffer.

Carl Hirsch, Pommerensdorff.

Anfrage.

Weshalb ist der Kriegs=Reservist Carl Plümer, wohnhaft Oberwiek No. 47 c., welcher unverheirathet und seit Jahr und Tag ohne Beschäftigung gewesen, nicht einbeordert worden?

Bekanntmachung.

Die Preußische National=Versicherungs=Gesellschaft in Stettin, deren Statuten durch die Allerhöchste Cabinets=Ordre vom 31sten October 1845 genehmigt sind, und welche auf ein Kapital von

Drei Millionen Thaler

gegründet ist, hat ihre Agentur der Feuerversicherung für die Stadt Gollnow und Umgegend dem Lehrer Herrn G. Müller in Gollnow übertragen und denselben zum Abschluß von Versicherungen gegen Feuersgefahr nach den billigen Prämien ihres Tarifs bevollmächtigt. Wir erkennen daher die durch diesen Herrn in unserm Namen bewirkten derartigen Vollziehungen als für uns verbindlich an, und empfehlen denselben zu Aufträgen für die bezeichnete Sicherung bestens.

Stettin, den 24sten Januar 1849.

Die Direction.
gez. Lemonius. Nöhmer.

In Bezug auf obige Bekanntmachung empfehle ich mich einem verehrten Publikum ganz ergebenst, bitte um geneigte recht zahlreiche Aufträge und bemerke nur noch, daß keine Policegebühren erhoben werden.

Gollnow, den 8ten März 1849.

G. Müller, Agent.

Stroh= und Bordürenhut=Wäsche

und Modernisirung wird wieder, wie bekannt, sauber und gut ausgeführt von

A. Piper, Johannis=Klosterhof No. 199.

H. Brennmehl

empfiehlt sich zur guten und praktischen Ausführung aller Asphalt=Arbeiten. Bestellungen und Aufträge nehmen die Herren Uhle & Scheibert an.

Eine gut renommirte Galanterie= und Kurzwaaren=Handlung ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Selbstkäufer wollen gef. ihre Adresse in der Expedition d. Bl. unter E. W. abgeben.

Ein Geschäft,

seit 50 Jahren bestehend, in der besten Gegend der Stadt belegen, und **nicht der Mode unterworfen**, soll unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Wo? sagt die Zeitungs=Expedition.

Strohhut-Wäsche

in bekannter Güte bei

J. C. Ebeling junior.

Wiesen=Verpachtung.

Mehrere am Zollstrome neben dem Dammwege belegene Wiesen sollen in verschiedenen Parzellen auf mehrere Jahre verpachtet werden. Pachtliebhaber wollen sich bei mir melden.

Stettin, den 13ten März 1849.

Triest, Justiz=Commissarius.